



2. Jerusalem-Winner-Marathon

JEDER EIN GEWINNER

Mehr als 7000 Läufer starteten zum zweiten Jerusalem-Marathon über 10 Kilometer, die Halbmarathon- und Marathondistanz. Der 52-jährige Bürgermeister Nir Barkat ging mit gutem Beispiel voran und lief beim bergigsten Stadtmarathon der Welt über die Halbdistanz.

Im Aufstieg entlang der Stadtmauer und einer 3000-jährigen Geschichte: Mit 600 Höhenmetern bietet Jerusalem den strengsten Stadtmarathon der Welt.

In Jerusalem selbst bekommt man von diesem Terrorakt nichts mit. Die Heilige Stadt mit den allgegenwärtigen Weltreligionen Judentum (1000 Synagogen), Christentum (158 Kirchen) und Islam (73 Moscheen, auch solche mit Minaretten...) präsentiert sich ohnehin viel sicherer, als wir in Europa aufgrund von Medienberichten annehmen: Der Bombenanschlag am 23. März 2011 in der Nähe des zentralen Busbahnhofs war der erste seit drei Jahren.

Beim Eingang zur Pastaparty im Kongresszentrum am Abend nach der Messerattacke werden die Passanten zwar kontrolliert. Doch das gehört in Israel zum Alltag, sei dies bei Märkten, Einkaufszentren, Sehenswürdigkeiten wie der Klagenmauer oder dem Holocaust-Museum Yad Vashem.

Brownies und Grapefruits vor dem Marathon

Aussergewöhnlich an der Pastaparty am Vorabend des Marathons ist das Angebot: Das Buffet für die Läufer sowie deren Anhänger, die nur 50 Schekel bezahlen müssen (umgerechnet 12.50 Franken), weist Fünf-Sterne-Niveau auf. Überraschend dabei, dass so kurz vor dem Marathon Gurken, Tomaten, Orangen, Grapefruits sowie ein Dessertbuffet mit Brownies und anderen lukullischen Sünden aufgetragen werden. Eine Band spielt Pop-Musik und an der «Fashion-Bar» schenken junge Mixer verschiedene Fruchtsäfte und Wasser aus, alles im Preis inbegriffen! Kein Wunder, tummeln sich in der Haupthalle viele Nicht-Sportler und Armeeinghörige.

Am Freitag um 7 Uhr ist es endlich so weit: In der Nähe des israelischen Parlaments, der Knesset, fällt der Startschuss zum Jerusalem-Winner-Marathon. Gewinner deshalb, weil der Hauptsponsor Winner-Totalo heisst, der sein Geld mit Sportwetten verdient. Und ein Freitag muss es sein, da die Mehrheit der jüdischen Einwohner den am Freitagabend beginnenden Sabbat so respektiert, wie es in der Bibel steht. Dieser Morgen verlangt den letztlich gut 800 Marathon-Finishern aus rund 50 Nationen alles ab. Denn über Jerusalem, das unter Wassermangel leidet, kommt das segensreiche Nass in Regen- und Hagelform,

und dies nicht zu knapp. Das Thermometer, vor Tagen noch bei fast 30 Grad, zeigt am Wettkampftag aussergewöhnlich kalte fünf Grad Celsius an. Dazu behindern Windböen ein regelmässiges Tempo. Als ob das nicht genug wäre: Mit einer kumulierten Höhendifferenz von über 600 Metern darf sich der Marathon als strengster Stadtmarathon der Welt bezeichnen. Und: Jerusalem selbst befindet sich auf einer Höhe von 800 Metern. Der Werbeslogan «Breathtaking Jerusalem Marathon» trifft schon nach der ersten steilen Steigung im wahrsten Sinn des Wortes zu.

Am Strassenrand lassen sich Tausende Fans vom schlechten Wetter nicht beeindrucken und unterstützen die Läufer lautstark mit Klatschen, aufmunternden Zurufen und Musik. Das ist erstaunlich für eine Stadt mit einer solchen Topografie, wo trainierende Läufer Exoten bilden – im Gegensatz zum Mittelmeerstrand von Tel Aviv. Fussball, Basketball, Tennis, Schwimmen, Gewichtheben und Surfen sind in Israel populärere Sportarten.

Proteste wegen der Streckenführung

Atemberaubend ist die Strecke auch deshalb, weil sie in der vom jüdischen König David vor 3000 Jahren gegründeten Stadt an vielen historischen Sehenswürdigkeiten vorbeiführt, etwa der Altstadt mit dem Jaffa- und Ziontor, wobei sich dort das nasse Kopfsteinpflaster wie Schmierseife anfühlt. Eine selten schöne Aussicht auf die Altstadtmauer und die goldene Kuppel des Felsendoms bietet die Haas-Promenade im Stadtteil Talpiot, obwohl der Wind den Regen ins Gesicht peitscht. Und der Marathon führt auch nach Ostjerusalem mit den Stadtteilen American Colony, Scheich Jarrah und rund um die Hebrew-Universität auf dem Mount Scopus. Ostjerusalem steht seit dem Sechstagekrieg 1967 unter israelischer Verwaltung. Die Streckenführung sorgte prompt für Proteste. So haben arabische Sport- und Jugendminister nach dem Lauf einen Boykott gegen Adidas verkündet, weil der Sportartikelhersteller den Laufwettbewerb unterstützt.

Der 52-jährige Stadtpräsident Nir Barkat, als begeisterter Läufer die Hauptperson hinter den Kulissen des Marathons

TEXT: RETO E. WILD

D

ie zweite Austragung des Jerusalem-Marathons stand unter einem schlechten Stern: Am Vortag zum grössten Laufergebnis der israelischen Hauptstadt stach ein 19-jähriger Palästinenser eine Soldatin der israelischen Armee im Tram mit einem Messer nieder. Es war der erste terroristische Anschlag im neuen Hightech-Tram, das seit August 2011 Passagiere transportiert und für eine Strecke von 14 Kilometern fast eine Milliarde Franken verschlang. Als Folge des Attentats setzte die Polizei am Rennntag rund 400 Sicherheitsleute entlang der Strecke ein.

FOTOS: ZVG



Jerusalems Stadtpräsident Nir Barkat will mit der Streckenführung den Läufern «die ganze Schönheit Jerusalems zeigen».

Holocaust-Überlebender läuft sich in Freiheit

Wenn die Politik nicht mehr weiter kommt, ist es wie so oft der Sport, der die berührendsten Geschichten schreibt: Als um 8.30 Uhr über 2500 Halbmarathonläufer auf die Reise geschickt werden, rennen zwei Männer Hand in Hand mit der israelischen und palästinensischen Flagge. Auffallend viele sind verkleidet und wollen ganz einfach einen Sportanlass erleben – ungeachtet der Frage, wem nun welcher Teil der Strecke politisch gehört.

Eineinhalb Stunden später stehen mehr als 4000 Sportler beim teilnehmerstärksten Laufwettbewerb am Start: Für den 10-Kilometer-Kurs entscheidet sich auch der Einheimische Hanoach Schahar, ein 77-jähriger Holocaust-Überlebender. Er beendet sein Rennen in 64 Minuten. Noch vor zwei Monaten habe er an einem ganzen Marathon teilgenommen, aber in seinem Alter schaffe er nur noch einen pro Jahr. «Das Laufen vermittelt mir ein Gefühl von Freiheit», sagt Schahar. Seine Eltern wurden im Konzentrationslager Theresienstadt von den Nazis ermordet.

Die meisten Läufer sind Einheimische. Nur gut 1000 reisen aus dem Ausland nach Israel, um in einer der drei Disziplinen zu starten. Der 46-jährige William Wyler aus Zürich hat sich für die 21,1 Kilometer entschieden und ist nach dem Zieleinlauf begeistert und erschöpft zugleich: «Für mich als Jude ist es etwas ganz Spezielles, meinen ersten Halbmarathon in der Heiligen Stadt zu laufen. Als ich losrannte, hat es mich emotional fast übermannt.» Das Gefühl beim Zieleinlauf beschreibt er mit «gewaltig. Es war ein unglaubliches Erlebnis.» Wyler wollte unter zwei Stunden laufen

und schaffte dies in 1:57:50 – trotz der vielen Steigungen und dem Wind.

Die Dramaturgie der Strecke hat es in sich: Ausgerechnet um den 35. Kilometer (beim Halbmarathon ist das Kilometer 17) kommt es zu einem über einen Kilometer langen Aufstieg, der an einen Schweizer Berglauf erinnert. So verwundert es nicht, dass der Streckenrekord des 27-jährigen Kenianers David Toniok Cheron, den er bei dieser zweiten Austragung aufstellt, bei international bescheidenen 2:19:52 h liegt – mehr als acht Minuten über seiner persönlichen Bestzeit. Die schnellste Frau heisst Mihiret Antonios aus Äthiopien, sie kommt nach 2:48:38 ins Ziel.

Friedlicher Wettkampf trotz Schüssen aus der Ferne

Die Politik holt auch Wyler ein, der sich früher nur als Fussballer sportlich betätigte: Am Vorabend seiner Halbmarathon-Premiere hört er von seiner ausgewanderten Tochter, dass sie nach einem Sirenenalarm aufgrund von möglichen Raketenanschlägen im Gazastreifen die Nacht im Bunker der Kleinstadt Yavne nördlich von Ashdod verbringen muss. «Unglaublich», resümiert der dreifache Familienvater, «wir laufen hier friedlich einen Wettkampf und in nur 50 Kilometer Entfernung wird geschossen. Dabei könnte es so schön sein.» Die Realität im Nahen Osten lässt vergessen, was Jerusalem auf Deutsch eigentlich heisst: «Stadt des Friedens». **F**

RETO E. WILD

ist langjähriger Journalist sowie sechsfacher Marathon-Finisher. Er besuchte Jerusalem schon über ein Dutzend Mal, zuletzt im März 2012 für den Jerusalem Marathon.

78

und für den Streckenverlauf verantwortlich, begründet: «Wir wollen den Läufern die ganze Schönheit Jerusalems zeigen. Ich lief schon die Marathons von Paris, Berlin und New York. Aber nirgendwo fand ich so viel Inspiration wie hier.» Die vielen Sehenswürdigkeiten würden die Sportler dafür entschädigen, dass die Strecke streng sei. Linke israelische Politiker des Jerusalemer Stadtrats argumentieren hingegen, Ostjerusalem sei ein besetztes Gebiet, das nicht zu Israel gehöre. Meir Margalit von der Oppositionspartei Meretz sagte gegenüber dem «Spiegel» schon vor Jahresfrist: «Wer dort einen Marathon veranstaltet, legitimiert die Besetzung und spielt sie herunter.» Geschäftsmann und Computerspezialist Barkat, seit 2009 Bürgermeister Jerusalems und dieses Jahr Halbmarathon-Finisher (in 2:07:42 h), bewilligte vor zwei Jahren den Bau von 1600 Wohnungen in Ostjerusalem, dem einst jordanschen Stadtteil.

3. Jerusalem-Winner-Marathon 2013

LAUFERLEBNIS IN DER STADT DES FRIEDENS

WANN: Nächstes Jahr findet der Jerusalem-Marathon zum dritten Mal statt, und zwar am Freitag, dem 1. März 2013. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.jerusalem-marathon.com. Genau 14 Tage später, am 15. März 2013, fällt der Startschuss zum Tel-Aviv-Marathon. Die trendige Stadt am Mittelmeer befindet sich nur 40 Fahrminuten von Jerusalem entfernt.

ANREISE: Swiss und die israelische Fluggesellschaft El Al fliegen teilweise mehrmals täglich ab Zürich und Genf nach Tel Aviv. Die Flugzeit beträgt rund vier Stunden. Preiswerte Alternative: Basel-Tel Aviv mit EasyJet. Vom Flughafen Ben Gurion ist man mit einem Taxi in gut einer halben Stunde in Jerusalem (Preis gut 300 Schekel/75 Franken). Spartipp:

Sammeltaxis in Minibussen kosten ab Ben Gurion nur 50 Schekel/Person.

HOTELS: Der offizielle Marathonveranstalter Die-senhaus Unitours bietet Hotels an, die sich in Fussdistanz zum Startgelände und zur Pastaparty befinden. Schöner ist es im Mamilla (zentrale Lage in der Nähe der Altstadt und am Ende der gleichnamigen Einkaufsmeile, derzeit das Lifestyle-Luxushotel, ab 350 Franken, www.mamillahotel.com).

RESTAURANTS: Machane Yehuda (mediterrane Speisen, offene Küche, Wochen im Voraus ausgebucht, am Rand des gleichnamigen Marktes, Tel. 00972 2 533 34 42) oder Chakra (etwas versetzt zur bekannten King George Street, das «Tasting

Dinner» mit unzähligen Speisen kostet 170 Schekel/40 Franken, Tel. 00972 2 625 27 33).

BESUCHENSWERT: Morgens mit Taxi auf den Ölberg fahren und die Aussicht auf die Altstadt mit dem Felsendom geniessen, durch die Altstadt mit dem jüdischen (Klagemauer), dem armenischen, christlichen (Via Dolorosa) und arabischen Viertel bummeln. Viele Boutiquen und Souvenirläden befinden sich entlang der Jaffa-Strasse, die an ihrem höchsten Punkt zum Markt Machane Yehuda führt. Kostenlos ist der Eintritt in die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. Sie zeigt alles vom Antisemitismus im Mittelalter bis zu den Gräueln des Naziterrors im 2. Weltkrieg (www.yadvashem.org, freitags nur bis 14 Uhr geöffnet, samstags geschlossen).



FORCHLAUF

Datum: Mittwoch, 20. Juni 2012
 Ort: Sport Center Fluntern (vis-à-vis Zürich Zoo)
 Start: 19.00 Uhr (21,1 km / 15,1 km) 19.10 Uhr (7,4 km)
 Distanz: **Original:** 21,1 km / 405 m Höhendifferenz
Mittel: 15,1 km / 270 m Höhendifferenz
Kurz: 7,4 km / 150 m Höhendifferenz
 Startgeld: Die Teilnahme ist gratis – freiwillige Spende an die Organisation Right To Play
 Anmeldung: Am Wettkampftag 16.30 – 18.30 Uhr am Start
 Teilnahme: Alle, der Lauf ist öffentlich
 Infoline: Thomas Mörgeli, Tel. 044 632 33 11
 laufen@asvz.ethz.ch oder www.asvz.ch
 Organisation: Akademischer Sportverband Zürich
 Besonderes: Massageservice 18.30 – 22.00 Uhr durch physio therapie Sport Center Fluntern.



Deine Herausforderung am 4./5. August 2012



Weil bei uns auch die

Drecksarbeit

richtig Spass macht!

www.mountainbike-reisen.ch, weltweite Mountainbike-Reisen, seit 26 Jahren, Tel. +41 (0)81 842 01 01

MIZUNO® - RUNNING TAUSCH AKTION

1. April – 31. Mai 2012

Sie bringen Ihre **alten Schuhe*** (jede Marke) zurück und profitieren **Fr. 40.-** beim Kauf eines **neuen MIZUNO Laufsuh's.**

*Ihre alten Schuhe werden nach Afrika gespendet!



Exklusiv erhältlich bei folgenden Sporthändlern unter:

www.mizuno.ch
www.mzero.ch